

Mittagsbrod und schienen auf die verwunderten Franzosen gar nicht zu achten. Plötzlich ließ Friedrich die Zelte abbrechen: die Regimente standen in Schlachtordnung, die Kanonen fiengen an zu donnern, und in kurzer Zeit schlugen die tapfern Preußen das ganze französische Heer so in die Flucht, daß viele Franzosen erst am Rheine Halt machten. Die deutsche Reichsarmee, welche sich mit ihnen vereinigt hatte, war gleich bei dem ersten Kanonenschuß davongelaufen und erhielt deswegen den Namen „Reifensarmee“.

Aber inzwischen hatten die Oesterreicher mit 80,000 Mann Schlesien besetzt. Friedrich zog mit 32,000 Mann im Eilmarsch gegen Leuthen heran, wo die Feinde in trefflicher Schlachtordnung standen. Er entflammte die Seinen durch eine Anrede zum höchsten Muth, bildete die schräge Schlachtordnung und errang den herrlichsten Sieg. Während der König noch am Abend mit einem Trupp Husaren nach Lissa jagte, blieb das ermüdete Heer auf dem Schlachtfelde, wo Tausende von Verwundeten und Sterbenden stöhnten und ächzten. Jedes Herz war aufs tiefste bewegt. Auf einmal fieng ein Soldat an zu singen: „Nun danket alle Gott!“ Die Spielleute fielen mit ihren Instrumenten begleitend ein, und bald sang das ganze Heer den Lobgesang mit im Dunkel der Nacht. Als der König in Lissa ankam, fand er den ganzen Ort von Oesterreichern besetzt. Er ritt über die Zugbrücke, welche zum Schlosse führte. Auf dem Schloßhofe kamen ihm viele österreichische Offiziere mit Lichtern entgegen. Friedrich war in der größten Gefahr, gefangen oder erschossen zu werden. Aber mit der größten Ruhe schritt er durch die Feinde hin und sprach: „Guten Abend, meine Herren! Sie haben mich hier wohl nicht vermutet. Kann man denn noch mit unterkommen?“ Mit einem ehrfurchtsvollen Ah! traten die Oesterreicher zurück, geleiteten den König ins Schloß und ließen sich, als preussische Truppen nachkamen, gefangen nehmen.

8. Im Jahre 1758 rückte Friedrich gegen die Russen, die in seinem Lande wie Barbaren raubten, plünderten und Städte und Dörfer niederbrannten. Er schlug sie in der mörderischen Schlacht bei Zorndorf und zwang sie dadurch zum Rückzuge. Dann mußte er wieder nach Sachsen eilen, wo der Feldmarschall Daun mit einer neuen Armee stand. In der Gegend von Bautzen, bei dem Dorfe Hochkirch, schlug der König sein Lager auf. Seine Stellung war höchst unsicher. Ein General machte ihn auf die Gefahr aufmerksam und sagte: „Wenn uns die Oesterreicher nicht hier angreifen, so verdienen sie, gehängt zu werden.“ Lächelnd erwiderte der König: „Sie werden es nicht, denn sie fürchten sich vor uns mehr als vor dem Galgen.“ Aber in der Nacht überfielen die Oesterreicher das Lager und hieben und schossen Tausende der unvorbereiteten Preußen nieder. Friedrichs Verlust war groß. Als er seine zusammengeschmolzenen Bataillone vorüberziehen sah, überkam ihn Schmerz und Wehmuth; dennoch zeigte er seinen niedergeschlagenen Soldaten ein heiteres Gesicht und suchte sie zu ermutigen. „Wo habt ihr eure Kanonen